

roten Schwanz wie die beiden Vergleichsrassen, andererseits ist der Schwanz so lang wie bei *colonus*.

Die malayischen *Rhinomyias umbrabilis*, *ruficrissa*, *brunneata* (letztere nicht gesehen), noch mehr *gularis* stehen weiter ab (vgl. CHASEN & KLOSS, Bull. Raffles Mus. 4, 1930, p. 115), aber auf den Philippinen gibt es eine weitere Art, die als geographischer Vertreter aufgefaßt werden darf: *Rh. ocellaris* Bourns & Worcester (Sulu und Tawi Tawi), eine Form, die allerdings durch einen rotbraunen Augenring ein besonderes Gepräge bekommt. So ist sie nicht morphologisches Bindeglied zwischen *R. olivacea perolivacea* Chasen & Kloss (Journ. f. Ornith. Erg. Bd. 2, 1929, p. 113) und *ruficauda* (Sharpe), hat aber den kurzen Schwanz der letzteren und scheint sich in der Färbung der ersteren zu nähern.

Drei unter sich sehr verschiedene weitere Philippinen-Arten sind wohl am nächsten mit *Rh. gularis* Sharpe von Borneo verwandt und vertreten sich im Raum: *Rh. insignis* Og.-Grant von Luzon, *Rh. albicularis* Bourns & Worcester von Guimaras und Negros, endlich die dunkle *Rh. goodfellowi* Og.-Grant von Mindanao.

Rhinomyias colonus ist also eine bisher nur von den Sula-Inseln und Ostcelebes bekannte, etwas abseits stehende Art, deren Verwandtschaft die südlichen Philippinen besiedelt hält. Die Gattung überschreitet hier die WALLACE'sche Linie, von der ihr Areal sonst scharf begrenzt ist.

Ueber das Brutvorkommen von *Ciconia nigra* (L.) in Südafrika.

Von Hermann Grote.

Wenn man unsere ornithologischen Handbücher zu Rate zieht, so findet man, daß sie das Brutvorkommen des Schwarzstorches in Südafrika kaum anders als ein Gerücht behandeln. Die von ihnen geforderte diesbezügliche „Bestätigung“ soll im nachfolgenden beigebracht werden.

Vorausgeschickt sei, daß die südafrikanischen Ornithologen allerdings das Brüten von *Ciconia nigra* in ihrem Heimatlande als eine Tatsache betrachten, über welche weiter kein Wort verloren zu werden braucht. „Ich bin erstaunt, zu hören, daß betreffs des Brutvorkommens des Schwarzstorches in Südafrika Zweifel bestehen“ schreibt mir Mr. AUSTIN ROBERTS, der Kustos der ornithologischen Abteilung des Transvaalmuseums. Und in einer neueren Arbeit über die Störche in Südafrika berichtet er¹⁾: „Statements that storks actually do nest here are only true in

1) The Bateleur, II, p. 19, (1930).

reference to the Black Stork which is known to reside and nest in the mountains of the eastern escarpment“.

In seiner Arbeit „A descriptive List of the Millar Collection of South African Birds' Eggs“¹⁾ erwähnt E. C. CHUBB, daß zwei Schwarzstorceier ohne nähere Daten — in der Sammlung vorhanden seien. Ferner gibt er eine Zuschrift des Sammlers wieder, wonach dieser im August 1908 im Ubombodistrikt, Zululand, einen Schwarzstorch-Horst fand, der auf einer Felsleiste etwa 40 Fuß unterhalb des Gipfels einer ungefähr 200 Fuß hohen Klippe stand. Da keine Seile zur Hand waren, war an den Horst nicht heranzukommen, doch konnte man die Jungen rufen hören, und neben dem Horste stand ein alter Schwarzstorch.

Im Journal of the South African Ornithologists Union, Bd. XI (1915), p. 148—149, berichtet R. E. SYMONS über Nestfunde in Natal. Ein Schwarzstorchpaar wäre mehrere Jahre immer wieder zu demselben Horste zurückgekehrt. Dann bauten die Störche auf einer über 200 Fuß hohen Felskuppe einen neuen Horst, in welchem, als der Berichterstatter ihn auffand, sich zwei halbwüchsige Jungstörche befanden. Im Laufe der Zeit habe er vier Eier für seine Sammlung genommen und im Jahre 1912 einen jungen Schwarzstorch aufgezogen und später dem Zoologischen Garten in Durban geschenkt. Derselbe Verfasser, SYMONS, behandelt ferner — worauf mich Mr. ROBERTS freundlichst aufmerksam machte — an anderer Stelle²⁾ das Brutvorkommen von *Ciconia nigra* in den Drakensbergen, wo er im August Eier bzw. Junge gefunden habe.

Ebenfalls in Natal, und zwar bei Bloemfontein, hat S. R. CLARKE³⁾ die Art als Brutvogel angetroffen. Am 30. September fand er hier einen Horst des Schwarzstorchs mit drei Eiern; der Horst stand auf einer vorspringenden Felsklippe eines hohen „Kopje“, weitab vom nächsten Gewässer.

A. H. PAGET-WILKES, der verdienstvolle Mitherausgeber des „Bateleur“, schreibt in „The Ibis“, 1924, p. 755, daß ihm aus dem Grahamstown-Distrikt im Kaplande drei Brutplätze von *Ciconia nigra* bekanntgeworden seien, alle drei auf Felsen. Und in einer Arbeit über die Vogelfauna der südlich des Nyassa-Sees gelegenen Gegend teilt derselbe Autor mit⁴⁾, daß der Schwarzstorch „almost certainly“ in den Kirk-Bergen brüte. „Diese Species horstet fast immer in einer Fels-

1) Annals of the Durban Museum, I, p. 45, (1914).

2) Bull. South Afr. Biol. Soc., I, p. 226 (1919). (Von nicht eingesehen).

3) The Ibis, 1904, p. 536.

4) The Ibis, 1828, p. 706.

höhle, und obzwar das in Nordost-Rhodesia gefundene Nest nicht in einer Höhlung stand, so befand es sich doch auf einer Klippenleiste unter einem überhängenden Felsen“

Wie alle aufgeführten Fälle übereinstimmend ausweisen, horstet *Ciconia nigra*, unser „Waldstorch“, in Südafrika in der Tat immer auf Felsen. [Es darf nebenbei daran erinnert werden, daß er dies auch z. B. in der Mongolei tut (Frau E. KOZŁOWA's neuerliche Beobachtungen!), und ebenso sind aus Europa (Balkan) Felsenhorste bekannt geworden, vgl. z. B. STRESEMANN, Avifauna Macedonica, p. 251].

Es steht jetzt also fest, daß *Ciconia nigra* in Südafrika gebrütet hat. Vielleicht dürften sogar die südafrikanischen Ornithologen recht haben, wenn sie diesen Vogel als eine zwar sporadisch verbreitete, aber durchaus regelmäßig in Südafrika brütende Art bezeichnen. Es ist übrigens sehr bemerkenswert, daß neuerdings verschiedene paläarktische (?) Vogelarten wiederholt und in ganz zweifelsfreier Weise als südafrikanische Brutvögel nachgewiesen worden sind, z. B. *Merops apiaster*¹⁾, *Clamator glandarius*, *Nycticorax nycticorax* u. a. m. Andere, wie *Fringilla coelebs* und *Sturnus vulgaris*, sind in Südafrika durch den Menschen eingeführt worden und pflanzen sich hier alljährlich fort.

Die Südspitze Afrikas hat ein mildes Klima, so daß — nach R. M. BETHAM (Ibis, 1929) — hier das ganze Jahr über Vogelbruten anzutreffen sind. Die mittlere Temperatur ist von Kapstadt bis in das Oranjegebiet fast dieselbe und hält sich zwischen 16 und 17° (nach HANN, Handbuch der Klimatologie, Bd. III). Die in Südafrika brütend gefundenen paläarktischen Vogelarten indes schreiten ausnahmslos in der Zeit zwischen August und Oktober (der Wende zwischen dem südafrikanischen Winter- und Sommerhalbjahr), d. h. in der kühlgsten Jahreszeit²⁾ zur Fortpflanzung. Die dann, besonders im Innern des Landes, vorkommenden täglichen großen Temperaturänderungen, welche durch die bedeutende Seehöhe (ungefähr 1000 m) der trockenen Plateauländer sowie die sehr geringe Bewölkung noch erhöht werden, mögen gleichfalls nicht ohne Einfluß auf den Eintritt der Brutperiode gewesen sein.

Ein paar Worte seien noch über das verschiedentlich behauptete Brutvorkommen von *Ciconia nigra* im tropischen Afrika gesagt. Ein Brutnachweis ist bisher nicht erbracht worden! Vermutlich liegen hier — wenigstens z. T. Ver-

1) Nach ROBERTS (in litt.) sind Eier aus dem Kaplande (nebst dem dazu gehörigen brütenden ♀) im Transvaalmuseum vorhanden, die Gewährsmann selbst gesammelt worden sind (am 23. X. 1917).

2) Mittlere Temperatur für August; 12°.

wechslungen mit *Sphenorynchus abdini* vor. Wenn (†. BOUET¹⁾ ein Brutvorkommen des Schwarzstorchs in Dahomey („niche sur les grands arbres“) und an der Elfenbeinküste behauptet, so wird er — wie man wohl mit Sicherheit annehmen darf — einen Beobachtungsfehler gemacht haben: Die beobachteten Schwarzstörche — Wintergäste — hatten sich zwar (nach Gewohnheit der Störche) durch irgendeinen alten Horst anlocken lassen und benutzten ihn als Ruheplatz, brüteten aber nicht. Auch der Weiße Storch ist ja in Südafrika oft auf alten Raubvogelhorsten beobachtet worden, ohne daß man ihn hier jemals als Brutvogel hat feststellen können!

Merkwürdige Möwengewölle.

Von H. Desselberger, Vogelwarte Helgoland.

Im Herbst 1931 wurden der Biologischen Anstalt auf Helgoland von Herrn F. HAFNER von Juist merkwürdige knollenförmige Fundstücke „von der Flutkante“ übersandt mit der Bitte um eine Erklärung ihrer Herkunft. Herr Professor HAGMEIER-Helgoland überließ mir freundlicherweise die Stücke zur näheren Untersuchung, da ich die Annahme geäußert hatte, es könne sich dabei um Möwengewölle handeln. Es sind Stearinknollen etwa von der Größe und Form von Taubeneiern (durchschnittlich etwa 2×3 cm), aber nicht ganz regelmäßig geformt und auf der Oberfläche mit mehr oder weniger tiefen Rinnen und schwachen rinnenartigen Skulpturen versehen; die Farbe ist ein gelbliches Weiß. Die Herkunft des Stearins aus Kerzen oder deren Resten zeigt unzweideutig ein aus einem der Knollen herausschauender Docht. Zufallsgebilde kommen nicht in Frage, denn der Finder selbst schreibt: „Diese Wachs- und Stearinballen kommen mir auffällig vor, weil ich sie öfter fand und weil sie in der besonderen Form sich so ähnlich sehen.“ Gerade die besondere Form legt sofort den Gedanken nahe, daß diese Stearinknollen den Magen eines Tieres passiert haben könnten. Ich habe nun, besonders als Vogelwart auf der Mellum, recht oft beobachtet, daß Silbermöwen sehr gierig alle Arten von Fett aufnehmen; die Gier geht soweit, daß sie z. B. sogar fettiges Stullen- oder Margarinepapier sammeln und auch verschlingen. Nun sind gerade auf den ostfriesischen Inseln Kerzen und Kerzenstummel ein recht häufiges Strandgut, auch fand ich am Strand nicht selten solche Kerzenreste von Vögeln aller Art angepickt. Ganz sicher verschlingt die Silbermöwe also bei Gelegenheit auch diese Kerzenstummel, vielleicht zeigt sogar das eine oder andere Individuum Vorliebe für diese

1) In: Revue Française d'Ornithologie, 1914 bezw. 1916.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: [Ueber das Brutvorkommen von Ciconia nigra \(L.\) in Südafrika 81-84](#)